Die Komplementbindung mit Cuorin als Antigen bei Lepra fiel in den meisten Fällen, besonders bei Knotenlepra, positiv aus. Diese Reaktion ist von dem Charakter der Krankheit unabhängig. In der Herzbeutelflüssigkeit und im Pleural-exsudat einer Lepraleiche ließen sich beide Antikörper nachweisen; sie fehlten aber in der Galle.

Von den 36 untersuchten Lepraseren deckten sich die Resultate der Komplementbindung mit denen der Präzipitation, abgesehen von einem Fall der Knotenlepra.

Der komplementbindende Antikörper gegen Cuorin bei Lepra geht bei der Präzipitation ins Präzipitat über.

Der komplementbindende Antikörper und die Präzipitine gegen Cuorin verändern sich wesentlich, wenn sie 30 Minuten lang auf 63° erhitzt werden. Also stehen beide Antikörper in innigem Zusammenhange.

Es besteht keine Beziehung zwischen Cuorin und Lezithin bei den Reaktionen, also sind die Präzipitine und der komplementbindende Antikörper gegen Cuorin bei Lepra von denen gegen Lezithin ganz verschieden. Marg. Stern (Breslau).

Goodhue. Eine chirurgische Leprabehandlung, basierend auf einer neuen Anschauung über den Infektionsmodus. New York medical Journ. Vol. XCVIII. Nr. 6.

Verfasser ist der Ansicht, daß bei Leprösen ein „Primäraffekt“ verschieden lange — meist lange — Zeit bestehe, ehe es zu einer Verbreitung des Giftes im ganzen Körper komme. Er hält es deshalb für notwendig in Lepragegenden jeder verdächtigen Geschwürs- und Knotenbildung sofort operativ zu Leibe zu gehen. Die histologische Untersuchung müßte dann vollends Klarheit schaffen. Damit hält er Abortivheilungen für möglich. Salzmann (Breslau).

Parasitäre Erkrankungen.

Collie, John. Ein Fall von Aktinomykose, behandelt mit Vakzine. The British Medical Journal. 1913. Mai 10. pag. 991.

Collie berichtet über einen desolaten Fall von Aktinomykose mit mehreren Abszeßbildungen, bei dem sich Jodkali als völlig wirkungslos erwiesen hatte. Er wurde erst mit einer Stockvakzine, dann mit autogener Vakzine behandelt. Das Resultat war Heilung. Fritz Juliusberg (Posen).

Savill, Agnes. Die Behandlung der Trichophytia capitis mit Pikrinsäure-Kampferlösung. The Practitioner. Juli 1913.

Verf. hat mehr als 50 Fälle der Erkrankung nach dieser, von Dr. Williams in „The British Journ. of Derm.“ i. J. 1912

empfohlenen Methode behandelt. Das Verfahren ist in kurzem folgendes: möglichst kurzes Schneiden der Haare rings um den Erkrankungsherd; Einpinseln desselben mit einer aus Pikrinsäure 0·5, Kampfer 15·0 und Alkohol 15·0 bestehenden Lösung nach vorhergehendem Schütteln derselben früh und abends. Das nach Verdunsten der Flüssigkeit zurückbleibende gelbliche Pulver muß zweimal wöchentlich leicht abgewaschen werden. Das Haarschneiden wird 2 bis 3 mal die Woche wiederholt, damit die Flüssigkeit die Kopfhaut erreichen kann. Bei richtiger Applikation lassen sich die Haare nach 3 bis 4 Wochen leicht epilieren. (Verf. gibt nicht an, ob nach der Epilation dasselbe Verfahren fortzusetzen ist, oder ob andere Medikamente an der haarlosen Stelle appliziert werden. Ref.)

Wilhelm Balban (Wien).

Gougerot. Neue Mykosen. Journ. d. pratic. 1913. Nr. 36—37.

Vortrag über Sporotrichosen und Nokardosen, die im letzten Jahrzehnt besonders von französischen Autoren entdeckt worden sind, über die früher nicht geahnte Häufigkeit ihres Vorkommens (besonders in Frankreich), ihre Erreger, den serologischen Nachweis und die Therapie. Literaturangaben.

F. Münchheimer (Wiesbaden).

Chipman, E. D. Die neueren Mykosen der Haut. The Journal of the American Medical Association. 1913. August 9. pag. 407.

Die ausführliche Mitteilung Chipmans, die auf der dermatologischen Sektion der American Medical Association vorgetragen wurde, enthält ein vorzügliches Referat über die Pilzkrankungen der Haut, wobei besonders die Trichomykosis Castellanis, die Blastomykosen, das Granuloma coccidioides, die Sporotrichosen, die Oidiomykosen und die Hemisporosen berücksichtigt werden. Die Arbeit enthält auch die Mitteilung eines neuen Falles von Granuloma coccidioides. Die Mitteilung gibt Anlaß zu einer längeren Debatte, die reichliches kasuistisches Material besonders von Sporotrichosen und Blastomykosen enthält.

Fritz Juliusberg (Posen).

Rudell, Gustave. Creeping disease. Zwei Fälle mit Auffindung der Larven. The Journal of the American Medical Association. 1913. Juli 26. pag. 247.

Der erste Fall Rudells betrifft einen Farmer, bei dem die Eruption in einer gewundenen Linie am Arme bestand. Er wurde erfolgreich mit einer 10%igen Chysarobinsalbe behandelt. Der zweite Fall betraf einen 13jährigen Knaben, bei dem die Affektion (sehr gut abgebildet) im Gesicht saß. Es gelang dem Autor in diesem Falle zwei Larven herauszuheben.

Fritz Juliusberg (Posen).

Adamson, H. G. Die Pilzkrankungen der unbehaarten Haut. The British Medical Association. 1913 (Brighton). Section of Dermatology. The British Medical Journal. 1913. August 9. pag. 309.

Adamson teilt seine Mitteilung in folgende drei Hauptgruppen: 1. Trichophytien der unbehaarten Haut, inkl. Trichophytie der Schamgegend und der Extremitäten, 2. Favus, 3. Aktinomykose, Blastomykose und Sporotrichose.

Als wichtige Erweiterungen unserer Kenntnisse von den Pilzkrankungen der Haut sind aufzuzählen: 1. Der Einschluß gewisser von Tieren herrührender Infektionen in die Trichophytiegruppe. Von Tieren kommen besonders in Betracht Hund, Katze, Pferd und Rind. 2. Der endlich gelungene Beweis, daß das Eczema marginatum und viele sogenannte Ekzeme der Hände und Füße Trichophytien sind. 3. Die Demonstration des tierischen Ursprunges gewisser Formen des Favus und vor allem 4. die Entdeckung der Sporotrichose.

Für klinische Zwecke kann man die Trichophytien des Körpers in folgende drei Gruppen einteilen: 1. in rote schuppende Flecke oder Ringe, welche gewöhnlich mit der Kopftrichophytie zusammen vorkommen, 2. in mehr entzündliche Ringe, die von der Infektion mit der Katze herrühren, 3. in stark entzündliche Formen, die vom Pferd und Rind herkommen.

Körpertrichophytie: Die zweite Form, eine langsporige großsporige Tr. rührt von der Katze her, man findet sie sehr häufig bei Kindern. Die dritte Form, die vom Pferd und Rind herrührt, kommt vor allem bei Farmern und bei Menschen vor, die mit Pferden zu tun haben. Ihre Eruption entspricht der „Folliculitis conglomerata“ der alten Autoren.

Trichophytie der Schamgegend und der Extremitäten: Der Autor erinnert an die Entdeckung des Epidermophyton durch Sabouraud, an die Feststellung der Erkrankung der Finger und Zehen gleicher Ätiologie, an die plantare Erkrankung von Djelaleddin-Mouktar.

Bezüglich der Therapie bemerkt der Autor, daß Whitfields Salizylsäure-Benzoe-Salbe besonders zu empfehlen ist.

Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich mit dem Favus der unbehaarten Haut — in England kommt der Mäusefavus häufig vor —, der dritte Teil mit den tiefsitzenden Pilzaffektionen, speziell der Sporotrichose. Die Diskussion, an der sich Morris, Bolam, Pernet u. a. beteiligen, bringt weitere Kasuistik des behandelten Gebietes.

Fritz Juliusberg (Posen).

Gougerot. Oosporosen oder Nokardosen der Haut. Synonyma: Nokardosen, Oosporosen, Disko-

mykosen, Mikromykosen, Mikrosiphonosen, Aktinomykosen, Streptothrikosen. Gaz. d. hôp. 1913. Nr. 10 und 13.

Ein Übersichtsreferat mit eingehender Besprechung aller einschlägigen Fragen und der Literatur. Gougerot bringt eine neue Klassifikation dieser Pilzkrankheiten. Die Arbeit muß im Original nachgelesen werden.

F. Münchheimer (Wiesbaden).

Ziemann, H. Beitrag zur Lehre tropischer Gewebsentzündungen infolge von Filariainfektion. Arch. für Schiffs- und Tropenhygiene. Bd. CDXVII. 1913. Nr. 14.

Ziemann berichtet über ein für die Tropen, speziell für Nieder-Guinea bedeutungsvolles Krankheitsbild, das der Autor schon zu Beginn seiner Tätigkeit beobachtete. So finden sich bei den Erkrankten multiple Abszesse meist an den unteren, seltener an den oberen Extremitäten, die bei rechtzeitigem chirurgischen Eingriff meist einen gutartigen Verlauf zeigen. Oft sitzen die Abszesse in der Tiefe, erschweren das rechtzeitige Erkennen und enthalten nicht selten einen sterilen Eiter oder es ist letzterer überhaupt nicht zu finden. Die verschiedenen gefundenen Mikroorganismen möchte Ziemann nicht als die Erreger ansehen und hält er für das primäre ätiologische Moment eine Filariainfektion. Er empfiehlt daher prophylaktisch möglichst Insektenschutz und die Entfernung der sichtbaren Filariamuttertiere.

Arzt (Wien).

Groß, F. und Heully (Nancy). Über einen Fall von Aktinomykose der Brustwand und der Hüfte. Gazette médicale de Paris. 1913. Nr. 202.

Interessant ist an dem Fall, daß mit Rhinokladiumsporen eine Agglutinationsreaktion zu erzielen war.

Theodor Schwab (Karlsruhe).

Sonstige Dermatosen.

Menzer. Psoriasis als Konstitutionskrankheit. Deutsche med. Woch. Nr. 33. 1913.

Menzer wendet sich gegen die Behauptung Hübners, daß die Psoriasis eine reine Epidermidose sei. Seine histologischen Untersuchungen ergaben, daß die primäre Entzündung bei der Psoriasis in den oberen Kutislagen besteht und das Epithel erst sekundär beteiligt ist. Dies bewiesen ihm auch positive Bakterienbefunde. Verf. hält die Psoriasis für ein Hauptsymptom bakterieller konstitutioneller Erkrankungen, unter denen besonders eine latente Tuberkulose in Betracht zu ziehen sei. 10 seiner psoriatischen Patienten zeigten, besonders bei genauer Untersuchung der oberen Luftwege, krankhafte Veränderungen,